

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 38.

Neuenbürg, Mittwoch den 14. Mai

1856.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Besellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Liebenzell.

Solz-Verkauf

am 19. d. M., Morgens 10. Uhr, auf dem Rathhaus in Unterreichenbach, aus dem Staatswald Maile: 7 Stk. tan. Lang- und Klotzholz und 100 Kftr. eich. buch. und tan. Brennholz. Neuenbürg, den 10. Mai 1856.

R. Forstamt.
Lang.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Liebenzell.

Wegbau-Accord.

Am Samstag den 17. d. M., Morgens 10 Uhr, findet die Beraccordirung eines 715 Ruthen langen Schleifweg's im Staatswald Steinberg und eines 52 Ruthen langen Holzabfuhrweg's im Staatswald Monakamerberg auf dem Rathhaus dahier statt, was mit dem Anfügen veröffentlicht wird, daß diesseits unbekannt Accordsliebhaber sich mit gemeinderäthl. Vermögens- und Prädicats-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 12. Mai 1856.

R. Revier-Fösterei.
Bechtner.

Straßenbauinspektion Calw.

Enz-Murgthal-Straße.

Markung Enzthal.

Nachdem die Herstellung eines neuen Oberbaus an der Brücke, über die Enz bei Nr. 155 — 156 zunächst unterhalb der Petersmühle die höhere Genehmigung erhalten hat, so werden die betreffenden Arbeiten nächst kommenden

Freitag den 16. l. M., Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthaus zum Waldhorn im Enzklösterle im öffentlichen Abstreich veraccordirt. Es sind dieselben veranschlagt:

Zimmerarbeit zu 676 fl. 29 fr.

Schmiedarbeit zu 52 " — "

und werden tüchtige Zimmer- und Schmiedmeister,

welche sich über den Besitz der erforderl. Mittel durch amtlich beglaubigte Vermögenszeugnisse genügend auszuweisen vermögen, hiemit zur Accords-Verhandlung eingeladen.

Den 7. Mai 1856.

R. Straßenbauinspektion.
Feldweg.

Conweiler.

Schulden-Liquidation.

Das Schuldenwesen des gestorbenen Johann Michael Schraft, Schuhmachers und seines ebenfalls gestorbenen Sohnes gleichen Namens von Conweiler ist außergerichtlich zu erledigen. Es werden daher deren Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß der Schuldner am

Montag den 19. d. M.,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus in Conweiler entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigten oder, wenn kein Anstand obwaltet, auch schriftlich zu liquidiren und sich über den vorläufig vorgenommenen Masseverkauf zu erklären, wobei bemerkt wird, daß die Gläubiger der 4. und 5. Classe bei beiden Schuldnern nach der Lage der Sache eine Befriedigung nicht zu erwarten haben.

Von den Gläubigern der genannten Classen wird, wenn sie dieser Aufforderung keine Folge leisten, angenommen werden, daß sie von ihren Ansprüchen abgestanden seyen.

Neuenbürg, den 5. Mai 1856.

R. Gerichts-Notariat.
Zwifler.

Rothensohl.

Gläubiger-Aufruf.

Forderungen an den auf der Wanderschaft in Ulm gestorbenen Schustergesellen

Johannes Weick, von hier,

sind binnen 10 Tagen der unterzeichneten Stelle einzugeben und zu erweisen.

Nachher steht solchen keine Befriedigung mehr in Aussicht.

Am 6. Mai 1856.

R. Amtsnotariat Wildbad.
Aff. Demmler, A. B.

Neufaz.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Pfandgläubiger wird die hienach beschriebene Liegenschaft des Christian Pfeifer Löwenwirths dahier,

am Montag den 26. Mai d. J.,

Morgens 9 Uhr,

im Wege der Hülfsvollstreckung auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Gebäude:

ein Bohnhaus mit einem Tanzboden, Scheuer, Stallungen und Wagenschopf sammt Wirthschafts-Gerechtigkeit zum Löwen unter einem Dach mitten im Dorf,

ferner:

ein von Stein erbautes Waschhaus an der Straße und ungefähr $\frac{1}{2}$ Viertel Küchengarten,

Bau- und Mähfeld:

7 $\frac{1}{2}$ Morgen 3 Ruthen,

Wiesen:

4 $\frac{1}{2}$ Morgen 20 Ruthen Wiesen die Bronnenwiesen genannt.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß jeder Käufer tüchtige Bürgschaft zu stellen hat. Um die Bekanntmachung werden die H. H. Ortsvorsteher geziemend ersucht.

Den 8. Mai 1856.

A. A.

Schultheiß Knöllner.

Neufaz.

Gläubiger-Aufruf.

Um den Liegenschaftskauschilling des Gottlieb Gull, Bürgers von hier mit Sicherheit verweisen zu können werden alle diejenigen Gläubiger welche Ansprüche an denselben zu machen haben, aufgefordert, solche innerhalb 10 Tagen bei dem Unterzeichneten anzumelden da sie im Unterlassungsfall sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der Kauschillings-Verweisung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 9. Mai 1856.

Gemeinderath.

A. A.

Schultheiß Knöllner.

Stangen-Versteigerung.

Am Samstag den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr werden bei dem Forsthaus zu Kaltenbronn aus verschiedenen Abtheilungen der Kaltenbronner Domänenwaldungen beil. 4900 Stück Fichten Gerüst- und Hopfenstangen und Baumstämme versteigert.

Weissenbach, am 8. Mai 1856.

Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn.

Beckmann.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Starke Zellrichszlinge bei

Gärtner Moser.

Maisenbach.

Gegen zweifache Sicherheit in Gütern sind hier 300 fl., 100 fl. und 80 fl. Pfleg-Geld zum Ausleihen parat.

Den 5. Mai 1856.

Wo sagt der Schultheiß.

Engelsbrunn.

100 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei der

Schulfondspflege.

Bieselsberg.

800 fl. Pflegschafts-Geld liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei

Müller Blaiß.

Kapfenhardt.

300 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei der

Gemeindepflege.

Neuenbürg.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf

Schreinermeister Wackenhut.

Wildebad.

380 fl. Pflegschafts-Geld sind zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei

Maurermeister Schmid,
neben Hrn. Conditor Reff.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Mai. Alle Briefe aus Paris melden übereinstimmend, daß unser König dort am kaiserlichen Hofe mit großer Aufmerksamkeit und Herzlichkeit aufgenommen worden ist, und zwar nicht bloß von seinen Verwandten, sondern auch vom Kaiser selbst.

Hessen-Darmstadt.

Offenbach, 9. Mai. Ein interessantes Ereigniß bildet gegenwärtig hier das Tagesgespräch. Die Familie L., aus zwei Brüdern und zwei Schwestern bestehend, wenig bemittelte, aber thätige und brave Leute, erhielt kürzlich aus Amerika die erfreuliche und sichere Kunde, daß ihr von Seiten eines verstorbenen nahen Verwandten eine Erbschaft von beiläufig 7 Mill. Dollars zufließen wird. Dieser Verwandte, welcher keine directen Erben hinterließ, ging vor einer Reihe von Jahren ganz unbemittelt nach Amerika und hatte durch eine reiche Heirath und glückliche Speculationen sich das immense Vermögen erworben. Daß es nun in solche Hände übergeht, ist ein glücklicher Zufall, der vielleicht auch von guten Folgen für unsere Stadt begleitet ist.



Preußen.

Von Crossen aus ergeht an „alle Kameraden der Freiheitskriege ohne Unterschied ihres damaligen und jetzigen Ranges und Standes“ die Einladung zu einem „Veteranenfest“, das zur Erinnerung an die große Vergangenheit der Jahre 1813 bis 1815 am 18. und 19. Juni d. J. in Crossen stattfinden soll.

U s s l a n d.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Decret, durch welches Graf Morny zum außerordentlichen Gesandten am russischen Hof ernannt wird.

Miszellen.

Die Mac Culloch.

(Fortsetzung.)

Es war im Herbst. Der „Indianerommer“ zog in milder Pracht durch die bunten Wälder, und die Zugvögel übten die Schwingen zur Reise. Samtlich war mit der Büchse hinausgegangen, einen fetten Hirsch zu holen; Robin arbeitete an der Ernte des Maisfeldes; zwei Knechte besserten eine schadhafte Stelle der Umzäunung. Die Frau und Tochter des Aniedlers hatten die bunten schottischen Wolldecken der Betten heraus in die Sonne getragen, sie zu lüften und auszuklopfen, als plötzlich eine abenteuerliche Gestalt neben ihnen stand. Es war ein hoher, brauner Mann mit scharfen, unheimlichen Zügen. Das Leder seiner Kleidung war beschmutzt und zerrissen, die Büffelhaut, welche er um die Schultern trug, hatte längst die wärmenden Haare eingebüßt und trug die Spuren mancher Nachtkraft unter freiem Himmel; nichts an ihm war in gutem Stande, als die Waffen: Bogen, Tomahawk und das Messer im Gürtel. Stierig rollte das funkelnde Auge über die vor ihm ausgebreiteten Schätze; rasch faßte er zwei der grellfarbigsten Decken und rollte sie flink zusammen, als die Frau ihre Neberraschung gemeistert hatte und zugriff, ihr Eigenthum dem Räuber zu entreißen. Ein blitzschneller Streich des Tomahawk traf ihre Stirn; mit schauriger Behende löste das Messer den Skalp, und hoch die Beute schwingend flog der Mörder mit weiten Säzen in den Wald, aus dem noch sein schrilles Kriegsgeschrei ertönte, als Robin heransürmte. Noch sechs Tage litt die Verwundete, bis der Tod sie erlöste. —

Begreiflich war nun die Stimmung gegen die Eingebornen eine andere im friedlichen Blockhause geworden. Doch dem ganzen Volke das Verbrechen eines Einzelnen aufzubürden und entgelten zu lassen, widerspreche dem gerechten Sinne der Tieftrauernden. Nach wie vor wurden einzelne, streifende Rothhäute, die am Bibersee sich zeigten, mit Brod, Milch oder dem sonst Nöthigen erquidt, auch beim Abschiede mit etwas Tabak beschenkt, sonst aber mit kluger Vorsicht beobachtet. — Ein, nur wenige Stunden entfernt angebauter, junger Aniedler, der schon in diesen Wäldern aufgewachsen war, freiete seit einiger Zeit um Hannah, und war deshalb häufig zum Besuche da und Robins fester Jagdgefährte. Da Futter genug eingebracht worden war, so wollte man begreiflich das Rindvieh schonen, und beiden jungen Leuten war der Auftrag geworden, desto

mehr Wildpret für den langen Winter beizuschaffen und mit leidenschaftlichem Eifer suchten sie ihm zu genügen.

So waren sie auch eines Tages im Morgengrauen ausgezogen, als Oliver's scharfes Auge eine Spur im Thau erkannte, die das Haus umkreiste und dann in den Wald sich zog. „Es ist ein Indianer und wahr scheinlich ein Späher gewesen,“ meinte er; „Rob, wir werden eine Zeitlang guten Lugaus zu halten haben.“

„Warum? weshalb?“ frug Robin entgegen.

„Jetzt ist die Zeit dieser Bluthunde,“ antwortete Oliver; „zwischen dem Fall des Laubes und des Schnee's führen sie am liebsten ihre Diebszüge aus, thun es aber nie, ohne genau vorher die Weise der Bewohner zu erkunden. — Doch sieh', was hat Snetcher gefunden!“

Der Hund folgte, vor Eifer winselnd, einer breiten Fährte, welche die jungen Männer als die eines Bären erkannten und sogleich aufnahmen. Da der Bär im Herbst sehr fett ist, so macht er, wenn er des Morgens heimkehrt, nicht gern weite Touren und rastet meist im Hohl eines Baumes oder Felsens. Doch auch am un'reundlichsten ist er zu dieser Zeit, wo er für den Winter voraus gestreift hat und deshalb auch seine Ruhe haben möchte. Hatten die Freunde nun die Hoffnung, ihr Wild bald zu erzeilen, so wußten sie zugleich, daß die Haut, der fetteste Rücken, die trefflichen Schinken vortier einen ernsten Kampf kosten würden. Sie untersuchten deshalb ihre Büchsen genau, sahen nach dem Pulverhorn, dem Kugelsack, und zogen dann den Hunden auf frischer Spur freudig nach. Kaum nach einer Stunde verkündete ihnen das wilde Klaffen der ganzen Meute, daß Pelz eingeholt sey und Stand halte. Heulend und bellend umsprangen die Thiere den Stamm einer alten, halberstorbenen Eiche, auf welcher Braun einen Bienenschwarm entdeckt hatte und den Honig noch als Dessert mitzunehmen gedachte. Er schien sehr unwirsch, dabei sich geföhrt zu sehen, und äußerte dieß durch ein äußerst sonores Brummen, wenn er auch vorderhand seinen Pelz für zu gut hielt, ihn von den Kötern zerzausen zu lassen.

„Ruhig!“ warnte der erfahrene Oliver seinen hitzigen Freund; „solch' ein Bursch will mit aller Aufmerksamkeit und jeder Rücksicht behandelt seyn. Eine Angel an den un'rechten Fleck brächte ihm zwar gleich herunter, aber lebendig, was sein sehr Unangenehmes hätte. Sieh einmal, Rob, jetzt biegt er sich etwas, die Hunde zu betrachten; wenn du ihm jetzt ein Wörtchen in's Ohr flüßtern möchtest — —“

Augenblicklich krachte Robin's Büchse. Die Kugel schlug zwei Finger breit hinter das Ohr und glitt dann an dem Eifenschädel ab, indem sie die Haut bis zum Scheitel aufsprühtete. Die heftige Erschütterung hatte die Beste etwas betäubt, und mit der Taze suchte sie die fatale Empfindung wegzuwischen, welches Robin sehr possierlich vorkam. Noll aber theilte sein Vergnügen keineswegs. „Kade hurtig, statt zu lachen!“ schalt er und traf im nächsten Moment den Bären so genau in's Herz, daß er ohne Zuckung herabstürzte.

Hochaufathmend standen die Freunde neben dem verendeten Wilde, an dem die Hunde wuthheulend zerrten, bis es Oliver Zeit deutete, sie fortzujagen und das Thier zu häuten, wobei Robin ihm half. „Da sieh' her, Herr Schwager,“ schmolte Noll, „fast zwei Zoll

hast du den Gehörgang gefehlt! Wenn dem guten Thiere sonst nichts passiert wäre, hätte es wohl ein hohes Alter erreicht und seinen späten Enteln von der Wunde erzählt. Das hättest du aber, wenn du allein wärest, ganz sicher nicht gefonnt, da die Wölfe in künftiger Nacht wahrscheinlich gründlicher über dein Fleisch geurttheilt hätten, als du über diesen kapitalen Ziemer mit seinem drei Finger hohen Fettpolster.

„Jetzt halt mir hier die Taze; — ich will sie aus dem Gelenk lösen; das ist mit Sauerbeeren und Majoran das Delikateste am ganzen Vieh.“

„Was haben die Hunde denn dort wieder aufgeschöbert?“ unterbrach er jetzt sein Geplauder. „Komm, wir müssen doch hurtig sehen, was es gibt. Ein großes Wild muß es wohl sein, da es Stand hält — wahrscheinlich ein Panther oder Luchs!“ —

(Fortsetzung folgt.)

Schuldheiß Holderles Bericht wegen der Erweckungsinstrumente der scheinbar Ertrunkenen.

Königl. hochlöbl. Oberamt

wird nach erlassenen Schreiben, in Ansehung des ins Wasser gefallenen, ertrunkenen, oder doch der Gefahr zu ertrinken ausgesetzten Leute gehorsamst berichtet.

1. Wenn jemand, ein Mensch, ins Wasser fällt, und nicht gleich jemand da ist, ihn zu erretten, so ertrinkt er.

2. Sind die Medicinmittel nicht ganz verwerflich, wenn einer ins Wasser fällt, und er gleich balden herausgezogen wird, da Leben und Tod mit einander rungen, da können gleich auf der Stell die Mittel der Herren Dokter anschlagen; wenn aber einer einmal gestorben, so können sie keinen mehr ins Leben zurückrufen.

Diese Proben sind schon bei meinen Lebzeiten hier gemacht worden, daß sie keinen Todten mehr in das Leben gebracht haben.

3. Was damals vor eine Einrichtung dabei vorgegangen, in früheren Zeiten, ist mir keines bekannt; und

4. In was diese Instrumente und Geräthschaften bestehen, weiß ich nicht, und ist im geringsten nicht vorhanden.

5. Betreffend, was deren Anschaffung gekostet, kann ich nicht darauf dienen.

6. Ob und wo eine falsche Einrichtung zu wünschen wäre. Das wäre freilich zu wünschen, wenn jemand in eine Wassergefahr käme, er nicht ertrinken sollte, sondern die Schuzengel ihn bewahren. Daß aber die H. Dokter einen Todten durch Instrumente und Medicin wieder in das Leben zurückrufen können, das glaub ich nicht und laß es an seinen Ort gestellt seyn; deßwegen wird auch nach denen erprobten vorgefallenen Fällen, keine vorräthige Einrichtung getroffen worden seyn, und ich wünsche mir vor meine Person einen solchen Bären nicht anbinden zu lassen, daß man die Todten durch dergleichen Affären wieder in's Leben bringen würde, deßwegen ich auch nicht gesonnen bin, einen Kosten darauf anzuwenden, um die Commun um das Geld zu bringen, und zu keinem Vortheil der ertrunkenen Menschen gedeihen würde.

Kirchberg am 21. Juni 1812.

J. Schuldheiß Holderle.

(Die Scheu.) Ein Bedienter, welchem Friedrich der Zweite eine Ohrfeige gegeben hatte, stellte sich vor den Spiegel, um seine Haare wieder in Ordnung zu bringen. „Schurke! was unterstehst Du Dich?“ fragte der König, worauf der Andere ganz nemützig erwiderte: „Die draußen im Vorzimmer brauchen gerade nicht zu wissen, was zwischen uns Beiden vorgefallen ist.“ Der Monarch lachte und entfernte sich.

In Sorau in Oberschlesien hat der Jude Abraham Margolius nicht nur seinen 100 Geburtstag gefeiert, sondern hat auch noch am 5. d. M. seine goldene Hochzeit mit seiner zweiten Frau gefeiert. Mit der ersten war er 26 Jahre verheirathet. Er liest die kleinste Schrift ohne Brille, hört scharf, führt eine ganz gute Unterhaltung und auf den Beinen ist er so kräftig wie der Jüngste.

Neuenburg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 10. Mai 1856.

Getreide- Gattungen.	Voriger Kest.		Neue Zufuhr		Gesammt- Betrag		Heutig. Ver- kauf.		Im Kest. geblieb.		Höchster Durchschnitts- Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	21	34	55	44	11	16	43½	16	20	16	7	718	56					
Gem. Frucht	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	5	2	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	31	36	67	46	21							740	16					

In Vergleichung gegen die Schranne am 3. Mai ist der Mittelpreis des Kernens gefallen um 20 kr.

Brottage

vom 5. Mai 1856 an:

4 Pfund weißes Kernendrod 14 kr. 1 Kreuzerweck muß wägen 6 Loth.

Fleischtage vom 5. Mai 1856 an:

Rindfleisch	11 kr.	Lammfleisch	8 kr.
Kuhfleisch	9 kr.	Schweinefleisch unabgezogen	12 kr.
Kalb- und Rathfleisch	9 kr.	abgezogen	11 kr.
	8 kr.	Stadt-Schuldheissenamt. Weßinger.	

